

‘Das einsame Kind’ in ausgewählten Erzählungen von Ruskin Bond.

Prachi Goswami

Abstract

Menschliche Beziehungen im Leben eines Kindes werden durch Liebe, Hass, Zuneigung, Abneigung, Begegnung mit Fremden, Geburt oder Tod und Trennung von geliebten Menschen stark beeinflusst und hinterlassen auch in dem späteren Leben eines Menschen bedeutende Spuren. Ruskin Bond versteht das Wesen und die Mentalität der Kinder sehr gut und bietet eine realistische Darstellung der Kinderwelt in seinen Geschichten. Die Geschichten von Ruskin Bond haben viele autobiographische Züge. Seine Geschichten zeigen, wie Bond die Gefühle, die Wünsche, die Erwartungen, die Hoffnungen und die Verhaltensweise der Kinder mit Anteilnahme versteht. In dieser Untersuchung werde ich mich bemühen, gezielt zu erläutern, wie Ruskin Bond in seinen Kindererzählungen die obenerwähnten Gefühle und Geschehnisse im menschlichen Leben dargestellt hat. In diesen folgenden drei Kurzgeschichten „The Funeral“ „Women on Platform no.8“ und „A Guardian Angel“ von Ruskin Bond wird das starke Gefühl ein einsames Kind dargestellt, das wegen verschiedenen Gründen ganz allein verlassen wurde.

Keywords: Das einsame Kind; Kurzgeschichten; Menschliche Beziehungen

Die Kinder sind heute ein wichtiger Teil jeder Gesellschaft. Die Beziehung der Kinder zu den anderen Menschen, die versuchen, die Kinder den richtigen Weg zu zeigen und den Kindern dazu helfen wollen, sich zu einer vielseitigen Persönlichkeit zu entwickeln, ist ein wichtiges Thema in der Literatur, vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur auf der ganzen Welt.

Kinder- und Jugendliteratur können den Kindern beratend zur Seite stehen, damit die Kinder mit verschiedenen Problemen wie Pubertätsproblemen, der Jugendkriminalität und den ethisch-moralischen Problemen besser umgehen können.

Auch in Indien ist es heute in vielen Familien so, daß das Kind, das früher als ein reduzierter Erwachsener betrachtet wurde, jetzt dem Erwachsenen gleichgestellt wird und damit eine wichtige Rolle in der Familie zuerkannt bekommt.

Obwohl im Laufe der Zeit die Zahl der Kinder in einer Familie abgenommen hat, ist die Bedeutung des Kindes wirklich größer geworden. In der modernen Welt scheint das Kind im Mittelpunkt zu stehen und die Wünsche der Kinder werden von der ganzen Familie, soweit wie möglich berücksichtigt und erfüllt.

Ein Kind, das sehr klein ist, wächst allmählich mit dem Laufe der Zeit zu einem Erwachsenen. Das Kind lernt langsam und viel und beobachtet ständig alles in seiner Umgebung. Das Kind sieht, wie sich die Familienmitglieder, die Eltern, die Bekannten, die Freunde, die Verwandten, die Klassenkameraden und die Lehrer(innen) sich benehmen, aufeinander reagieren und mit einander sprechen. Das Kind wird stark beeinflusst von alledem, was es um sich herum sieht. Somit beginnt der Prozeß der Integration mit der Erwachsenenwelt. Menschliche Beziehungen im Leben eines Kindes werden durch Liebe, Hass, Zuneigung, Abneigung, Begegnung mit Fremden, Geburt oder Tod und Trennung von geliebten Menschen stark beeinflusst und hinterlassen auch in dem späteren Leben eines Menschen bedeutende Spuren. Ich werde in dieser Untersuchung mich bemühen, gezielt zu erläutern, wie Ruskin Bond in seinen Kindererzählungen die obenerwähnten Gefühle und Geschehnisse im menschlichen Leben dargestellt hat.

Ruskin Bond und Kinderwelt

Ruskin Bond hat auch gerne für die Kinder geschrieben. Auch seiner Ansicht nach ist die Kindheit ein sehr wichtiges Kapitel im Leben jedes Menschen. Er gilt als bedeutende Vertreter der Kinderliteratur, der die Kinderwelt im Zusammenhang mit den mitmenschlichen Beziehungen, mit denen die Kinder aufwachsen, effektiv dargestellt hat.

Auf die Frage, warum er für Kinder schreiben wollte, sagte Ruskin Bond der Kinderbuchautorin, Sudha Murthy, in einem Interview: "When I was younger, we didn't have any publishers, especially for children's books, there was a void. As someone who has grown up passionately wanting to be a writer, there is a sense of responsibility you feel towards your readers." Er fügte hinzu: "When it comes to children, the responsibility is felt more as you want to instill good values in them, while staying humorous as well."¹

Bond erzählt in einem Interview, daß schon während der Schulzeit er daran gedacht habe, Schriftsteller zu werden. Ihm gefielen Bücher wie „David Copperfield“ von Charles Dickens und er fühlte sich sehr beeinflusst von der Figur David geschaffen von Dickens in seinem Vorhaben, Schriftsteller zu werden. Er sagt, er wollte als Schriftsteller anerkannt werden und meint, kreativ sein ist eine besondere Begabung.²

Bond erinnert sich in seiner autobiographischen Schrift "Scenes from a Writer's Life: A Memoir" wie sein Vater ihn in die Welt der Bücher einführte: "My father had brought me up on a diet of children's classics as well as other form of entertainment, and although I was only ten when he died, the seed had been sown and I had begun to dream. The ensuing lonely period with my mother and stepfather only cemented my attachment to the world of books. They were the great escape."³

Ruskin Bond konnte sich im Laufe der Zeit als ein effektiver Autor der Kindergeschichten etablieren. Fatima Gulnaz beschreibt Ruskin Bond als Autor und Kinderliteratur mit folgenden Worten:

"Ruskin Bond is considered a pioneer of children literature in India. Ruskin Bond came close to children's literature. Since Ruskin Bond liked his boyhood very much therefore all his children stories whether autobiographical or semi- autobiographical expressed his longing for a happy childhood. Ruskin Bond likes children because they are more frank, open minded and emotional. According to Ruskin Bond, two children can become good friends merely by exchanging a piece of marble, a coin, a doll and bangles. Children do not like the restraints put on them by their elders. Ruskin Bond loves children because they are not deceptive. All children love freedom, jumping in pools, climbing on trees, and are always curious to know about their surroundings so Ruskin Bond is more close to children of the world."⁴

Ruskin Bond hat viele Kurzgeschichten geschrieben, die die zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb der Familie zum Inhalt haben. Bond selbst hat keine eigene Familie, aber er hat es begriffen, wie zärtlich, gefühlvoll und empfindsam diese Beziehungen sein könnten.

Alle diese Geschichten betonen, wie wichtig verschiedene zwischenmenschliche Beziehungen in für unser Leben sind und wie sie unserem Leben eine Art Lebendigkeit verleihen. Jede Beziehung spielt ihre eigene Rolle und macht unser Leben lebenswert und darum kann mit den anderen nicht verglichen werden. Keine Beziehung kann durch eine andere total ersetzt werden.

Bond hat die Gabe, die Psyche der Kinder genau zu beobachten und sie sorgfältig darstellen.

Die Kinderhelden in den meisten Geschichten von Bond stammen aus den unteren und mittleren Schichten. Einige von ihnen müssen mit der Umwelt und Mitmenschen kämpfen, um einfach zu überleben. Andere müssen Kinderarbeit leisten, ohne je die Chance zu haben, eine Schule zu besuchen.

In einigen Geschichten wie „A Job well done“ und „Chachi's Funeral“ geht es um einen Protagonisten, der ein von der Normalität abweichendes

Verhalten zeigt. Der Grund dafür ist, daß es keine positive Atmosphäre in der Familie gibt und es mit den zwischenmenschlichen Beziehungen etwas hapert.

Ruskin Bond

Lebensgeschichte

Ruskin Bond, der am 19. Mai 1934 in Kasauli im heutigen Bundesstaat Himachal Pradesh geboren wurde, ist ein indischer Schriftsteller britischer Abstammung. Sein Vater war Schotte und die Mutter eine Anglo-Inderin. Seine Großmutter väterlicherseits war eine Deutsche, aber damals hat man das natürlich niemandem erzählt. Als Ruskin Bond vier Jahre alt war, ging die Ehe seiner Eltern in die Brüche. Seine Mutter verließ seinen Vater und heiratete einen Punjabi-Hindu Geschäftsmann.

Bond verbrachte seine frühe Kindheit in Jamnagar und Shimla. Im Jahr 1944, als Ruskin Bond erst neun Jahre alt war, starb Bonds Vater plötzlich an Malaria. Der junge Bond mußte einige Zeit bei seiner Großmutter in Dehradun leben, dann zog er ins Haus seiner Mutter und seines Stiefvaters. Weder zu seiner Mutter noch zu seinem Stiefvater hatte Bond eine emotionale Bindung. Er sagt über seinen Stiefvater Hari: "And he had little or no time for a boy of ten who had just been dumped on him because there was nowhere else I could go. He did not attempt to relate to me and that was just as well, because he had not the sensitivity to make a go of being a 'father. Even with his own children (previous and future) he led by failure rather than by example".⁵

Nach der Unabhängigkeit Indiens im Jahr 1947 blieb Ruskin Bond mit seiner Mutter in Indien zurück, während viele seiner Verwandten es vorzogen, nach England zurückzukehren.

Nach seiner Schulzeit an der 'Bishop Cotton School' in Shimla reiste Ruskin Bond nach England, wo er eine Tante hatte. Aber eigentlich wollte er keinen Job. Er wollte auch die Schule nicht mehr besuchen. Er wollte so bald wie möglich Schriftsteller werden. Weil er zum Überleben Geld brauchte, nahm er einen Job in einem Reisebüro auf, und wurde jedoch nach einiger Zeit entlassen, denn er konnte die ihm aufgetragenen Arbeiten nicht zufriedenstellend ausführen.

Bond verbrachte einige Jahre in England, schrieb dort im Alter von 17 Jahren seinen ersten Roman „The Room on the Roof“ (1956), die in autobiographischer Form die Geschichte eines jungen und Waisen Anglo-Inders namens Rusty erzählt. Rusty wohnt in einem europäischen Viertel

in der Stadt Dehradun und fühlt sich von seinem Ziehvater, Herrn Harrison, schikaniert.

Er läuft weg von zu Hause und dann befreundet sich mit einer Gruppe von indischen Kindern, die ihm helfen, bei einer indischen Familie Aufnahme zu finden.

Rusty lebt nun im indischen Milieu und fühlt sich allmählich sehr begeistert von indischen Sitten und Festlichkeiten. Er muß bald erkennen, daß sein weiteres Leben nicht so einfach sein wird, wie er es sich vorgestellt hat. Indien ist inzwischen unabhängig geworden, und mit anderen Engländern plant auch Rusty nach England umzusiedeln.

Der Roman, dessen Inhalt teilweise der Biografie von Ruskin Bond indirekt wiedergab, erwies sich als ein großer Erfolg und brachte dem jungen Bond den „John Llewlyn Rhys Memorial Prize“.

Bond fand keinen Gefallen an England, vermißte das Indien seiner Kindheit sehr. Noch bevor der Veröffentlichung seines Romans „The Room on the Roof“, der 1956 erschien, verließ Bond 1955 England und kehrte nach Indien zurück, nach Dehradun. Seitdem ist er in Indien geblieben und ging nie wieder nach England. Einige Zeit arbeitet Ruskin Bond als Journalist in Delhi und Dehradun. Seit 1963 lebt Bond als freier Schriftsteller in Mussorie.

Ruskin Bond hat sechs Novellen, 200 Kurzgeschichten, 35 Kinderbücher, vier Bände Autobiografie, 300 bis 400 Zeitungsartikel, 5 Sammlungen von Aufsätzen und 4 Gedichtbände veröffentlicht.⁶

In diesen folgenden drei Kurzgeschichten „The Funeral“ „Women on Platform no.8“ und „A Guardian Angel“ von Ruskin Bond wird das starke Gefühl ein einsames Kind dargestellt, das wegen verschiedenen Gruenden ganz allein verlassen wurde. Bond hat sie so geschrieben, dass sie echt lebendig scheinen.

The Funeral

In der Geschichte „The Funeral“ werden die Gefühle eines Kindes beschrieben, dessen Vater gerade gestorben ist. Das Kind fühlt sich allein, verlassen und hilflos, und kann nicht begreifen, warum es nicht bei Begräbnis des Vaters nicht dabei sein kann.

Die Geschichte beginnt damit, daß im Hause dieses Kindes alle Verwandten und Bekannten sich um den Sarg seines Vaters gesammelt haben. Es sieht so aus, als ob sie alle sich Sorgen um das Kind machen. „Scattered words of condolence passed back and forth like dragon flies on the wind.“⁷

Sie alle machen sich Gedanken darüber, ob das Kind mit dem Begräbniszug mitgehen soll oder nicht. Das Kind will aber mitgehen, egal ob die anderen es erlauben oder nicht, weil es seinen Vater innig liebt. "The Boy said nothing. He sat in the darkest corner of the darkened room, his face revealing nothing of what he thought and felt his father's coffin lay in the next room, the lid fastened forever over the tried, wistful countenance of the man who had meant so much to the boy. Nobody else had mattered – neither uncles nor aunts nor found grandparents. Least of all the mother who was hundreds of miles away with another husband."⁸

Was hier geschildert wird, ist nichts anderes als der Schmerz, den Bond selbst in seiner Kindheit, aber auch lebenslang, hat spüren müssen. Bond mußte erkennen, wie sein Vater sich sehr einsam fühlte, gerade weil seine Frau nicht da war, als er und der kleine Ruskin sie sehr vermißt haben.

Meena Khorana schreibt: "No one arranged for Ruskin to attend his Father's funeral, which made it difficult for him to reconcile with his loss: "There being no tangible evidence of my father's death, it was for me not a death but a vanishing.....and I subconsciously expected him to turn up (as he often did, when I most needed him) and relieve me from an unpleasant situation". Years later, Bond would vicariously confront his feeling at the loss of his father by writing "The Funeral".⁹

Obwohl der Vater jetzt gestorben ist, sehnt sich das Kind immer noch nach ihm. Das Kind kann nicht begreifen, wohin der Vater nun gegangen ist. Das Kind wünscht sich, daß der Vater bald wieder kommt und hofft sogar, daß er eines Tages wirklich zurückkehren wird.

Für dieses kleine Kind ist die ganze Welt verloren, weil es seinen Vater verloren hat, der sich um es gekümmert hat. Es gibt jetzt niemand, auf den das Kind sich verlassen kann. Obwohl alle dagegen sind und es nicht erlauben, folgt das Kind den Begräbniszug.

Norah Nivedita Shaw erklärt: "Nevertheless despite the decision of the relatives, friends and neighbors, the boy does follow the procession from a distance. However, the story is not an account of the funeral procession, the sermon of the padre, and the final lowering of the coffin; it is in fact an attempt at reading the inner most thought and feeling of the boy. And as such the story becomes an attempt at unfolding the mystery of life and death and life after death".¹⁰

Bond erging es genau so, als sein Vater starb. Bond war damals in der Schule in Shimla. Er wollte es gar nicht wahr haben, daß sein Vater nicht mehr am Leben ist. Er war nicht in der Lage, die Realität als solche anzunehmen, da er nicht dabei war, als sein Vater gestorben ist. Leider bekam er die Nachricht zu spät. Das war wie ein Albtraum für ihn. Bond

hatte eine sehr enge Beziehung zu seinem Vater. Der Vater sorgte sich um den Sohn auch wie eine Mutter und versuchte alles für seinen zu tun, damit er nicht unter der Abwesenheit der Mutter leiden mußte. „No incident could be more personal than the passing away of his doting father, virtually the only parent of the boy. However, Bond instead of allowing the first person narrator to slip into sentimentality or morbidity makes a bold artistic attempt to unravel the mysteries of the life and death through the eyes of innocence.“¹¹

Es dauerte lange, bis Ruskin Bond das Grab seines Vaters ausfindig machen konnte und es besuchen konnte. Seine Trauer trug er mit sich jahrelang herum. Meena Korana schreibt: „Like the young boy in the story, Ruskin continued to envision his father as his guardian angel and protector, and henceforth he tried to live life remembering what his father had taught him. In 2001, at the age of nearly sixty seven, Bond finally closure to his father’s death when he visited his father’s grave at Bhowanipore Cemetery in Calcutta (now Kolkatta), where Flight Lieutenant Bond was buried by his mother, Gloriana Bond.“¹²

Women on Platform No. 8

“The Woman on Platform 8” ist eine Geschichte von Ruskin Bond, in der es um eine Begegnung zwischen zwei fremden Menschen geht, die sich auf dem Bahnhof begegnen und einander menschlich sympathisch finden. Der Ich-Erzähler, ein vierzehnjähriger Schüler namens Arun, erzählt die Geschichte lediglich aus seiner Sicht. Arun wartet alleine am Bahnhof auf seinen Zug. Er hat gerade seine Eltern besucht und ist auf dem Rückweg zu seinem Internat. Seine Eltern begleiten ihn nicht zum Bahnhof, um sich von ihm dort zu verabschieden. Arun vermißt die Zuwendung von seinen Eltern und fühlt sich einsam.

Arun sitzt da und beobachtet die Leute und das Geschehen um ihn herum. Nach einiger Zeit fühlt er sich langweilig. Eine ihm unbekannte Frau spricht ihn an: I have been watching you for some time.“ she said, “Didn’t your parents come to see you off?“ “I don’t live here, I said. I had to change trains. Anyway, I can travel alone.“ “I am sure you can“, she said, and I liked her for saying that.“¹³

Die Frau erweist sich als eine nette Person und Arun fühlt sich ganz wohl in seiner Interaktion mit ihr. Mit der Zeit entwickelt sich ein gegenseitiges Verständnis, obwohl sie sich vorher nicht kannten. Es entwickelt sich ein Gespräch zwischen den beiden. Arun mag die Frau allmählich, weil sie nicht aufdringlich ist und liebevoll zu ihm redet. Nach einiger Zeit bietet sie Arun Kaffee und Imbiß an in der Bahnhofskantine. Sie gewinnt Aruns

Vertrauen. Arun erzählt ihr über sich selbst, seine Schule, seine Freunde und alles, was er mag und auch nicht mag.

Dann erscheinen ein Freund von Arun, Satish, und seine Mutter und begrüßen Arun und die Frau, die Arun gerade kennengelernt hat. Die fremde Frau stellt sich als Aruns Mutter vor, weil sie nicht will, daß Arun sich allein und verlassen fühlt, besonders vor Satishs Mutter.

Die Mutter von Satish redet zu viel. Sie ist recht arrogant und meint, man solle am Bahnhof immer aufpassen, weil es dort zu viele verdächtige Menschen gibt. Die fremde Frau bleibt ruhig und gelassen und läßt sich nicht provozieren. Im Gegensatz zu Arun entpuppt sich die Mutter von seinem Freund Satish, der den gleichen Zug nimmt wie Arun, als eine Erwachsene, die den anderen Menschen gegenüber sehr skeptisch ist. Arun widerspricht der Mutter von Satish, weil er gerade selbst erfahren hat, daß Fremde auch vertrauenswürdig sein können.

Wenn die Mutter von Satish wissen will, ob Arun alleine reist, greift die Frau ein und bestätigt sofort: „Arun can travel alone“¹⁴

Somit bekommt Arun die emotionale Unterstützung, die er gerade gebraucht hat, von der unbekannten Frau. Die fremde Frau trägt einen weißen Saree und wirkt wie einen Engel auf Arun. Für ihn ist sie wie eine ideale Mutter, die sich geduldig und liebevoll um das Kind kümmert. Er fühlt sich nicht mehr allein gelassen und nimmt dankbar die menschliche Wärme entgegen, die diese Frau ihm ohne Entgelt anbietet.

Arun sehnt sich genau danach, was der junge Bond als Kind vermißt hat. Bond sagt „Human contact! That was what I missed most. It was not to be found in the office where I worked or in my landlady’s house... The freedom to touch someone without being misunderstood, to take someone by the hand as a mark of affection rather than desire... And fulfillment to be among strangers without feeling like outsider for there are no strangers in India“¹⁵

Amita Aggarwal reflects Bond’s view: “There are no strangers in India. People meet they exchange pleasantries according to their age, as son, daughter, sisters, grandmother and grandfather. Their address in itself is sufficient to remove their alienation and strangeness“¹⁶

Endlich kommt der Zug an. Satish und Arun steigen ein. Als der Zug sich in Bewegung setzt, sagt Satish zu seiner Mutter: „Good-bye, mother!“. Arun sagt daraufhin liebevoll zu der fremden Frau: „Good-bye, mother!“ Arun beobachtet die unbekannte Frau bis sie unter die Menschenmenge auf dem Bahnhof aus seinen Augen verschwindet.

Bond will mit dieser Geschichte den Leser auf folgendes aufmerksam machen. Wenn es um zwischenmenschliche Beziehungen geht, spielt es

keine Rolle ob die Leute sich vorher gekannt haben oder nicht. Besonders sind Kinder dazu begabt, mit unbekanntem Menschen ohne Probleme Kontakte anzuknüpfen, weil sie unschuldig sind und schnell den anderen Menschen leicht Glauben. Kinder erkennen wahre Liebe schnell. Kinder können in der Regel ohne Probleme mit anderen Menschen, auch mit fremden Menschen, umgehen verglichen mit den Erwachsenen.

Bond will damit das Faktum unterstreichen, daß auch unbekannte Menschen einander menschliche Wärme, Vertrauen und Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit anbieten. Es ist keineswegs so, daß alle Fremden unzuverlässig sind und man jedem skeptisch begegnen soll. Die zwischenmenschliche Beziehung zwischen zwei fremden Menschen kann manchmal tiefer sein als die zwischen Familienmitgliedern, die unter dem gleichen Dach wohnen.

A Guardian Angel

In der Geschichte "A Guardian Angel" von Ruskin Bond geht es um die liebevolle Beziehung zwischen einem Waisenkind und seiner Tante. Es ist die Tante, die dazu bereit ist, sich um ihren Neffen zu kümmern nach dem seiner Mutter. Tante Mariam erweist sich als eine charmante und zugleich starke Frau. Ihre zarte und fürsorgliche Liebe genießt der Junge, der sich nach Nestwärme sehnt. Die mütterliche Liebe und die emotionale Zuwendung, die der Junge in diesem Alter brauchte, fand er bei ihr.

Mariam wohnt im Zentrum des Dilaram Bazar, wo sie eine kleine Wohnung hat. Der kleine Junge fühlt sich besonders gemütlich in ihrer Wohnung, weil sie

sich ihm gegenüber wie eine Mutter benimmt. Aber wenn sie in der Nacht von ihm unbekanntem Leuten Besuch hatte, musste er in einem anderen Zimmer schlafen. Das gefiel dem kleinen Kind nicht. Er vermisste seine Tante in diesen Nächten sehr.

Sie ist ungebildet, unverheiratet und empfängt in der Nacht Besucher, die es ermöglichen, daß sie finanziell über die Runde kommt. Für den Jungen sind es unbekannte Leute. Wenn Tante Mariam Besuch bekommt, muß der Junge in einem anderen Zimmer schlafen. Das gefällt ihm nicht. In diesen Nächten vermisst er seine Tante sehr.

Der Junge empfindet das Leben von der Tante Mariam als normal und selbstverständlich. Er akzeptiert seine Tante wie sie ist. Sie gibt ihm die mütterliche Liebe und die emotionale Wärme. Das ist wichtig für den Jungen und er beurteilt Tante Mariam nicht wegen der Art und Weise, wie sie ihr Leben sonst führt.

Tante Mariam wird jedoch von der restlichen Familie nicht geachtet und ausgestoßen, weil sie keiner normalen Arbeit nachgeht und dadurch Schande über die Familie gebracht hat.

In den Augen des Kindes ist sie jedoch ein Engel auf Erden, eigentlich der Schutzengel für ihn. Ihm gefällt es sehr, daß seine Tante Mariam ihn „ladla“ (Liebling) nennt. Die Kinder demonstrieren immer eine bedingungslose Liebe, sie beurteilen die Erwachsenen nicht so schnell, wie die Erwachsenen dies untereinander oft tun.

Der junge wird nach einiger Zeit von Tante Mariam losgerissen und gegen seinen Willen ins Internat geschickt. Er muß fortan bei Pflegeeltern wohnen. Tante Mariam verabschiedet sich von ihm am Bahnhof und bricht emotional zusammen.

Nach Jahren erfährt er über den Tod von Tante Mariam von seinen Pflegeeltern, kehrt zurück und findet, daß in der Stadt alles sich verändert hat. Er besucht das Grab von Tante Mariam und findet dort eine Statue von einem Schutzengel, die etwas zerbrochen ist.

Ruskin Bond als Kinderbuchautor

Manish Bhatt erklärt, wie Bond, ausgehend aus seinen eigenen Kindheitserlebnissen, die innere Welt der Kinder in seinen Geschichten mit einem beeindruckenden Einfühlungsvermögen darstellt: “Bond’s stories dive deep into human psyche and unfold human mind in relation to nature and environment. The incidents and situation depicted in his stories are not fictional. He projects a part of his personality into his stories to make them authentic and interesting. He is not content to describe the things as they happened. He probes deep into how they happened and why they happened. He examines his characters from the inside and analyses how their minds worked.”¹⁷

Meena Khorana stellt fest, daß in den Geschichten von Ruskin Bond der Leser immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird, wie zwischenmenschliche Beziehungen zwischen den Kindern und den Erwachsenen liebevoll gehegt werden, aber nicht unbedingt zwischen den Kindern und den Eltern. His stories are critical of mothers who are either domineering or away at parties. When Bond does presents a father, he is not necessarily a traditional father; he is emotional, caring, sensitive, and reminiscent of Bond’s father. His grandparent-child stories touchingly portray the warmth of intergenerational relationships. Bond fathoms interpersonal relationship so intensely contrary to that he never had any as such bond in his life.¹⁸

Ruskin Bond gesteht ein, daß auch in seinem Leben Freundschaften eine wichtige Rolle gespielt haben. „My own life has been greatly influenced by friendships, old and new. Even though some may be far away, they are never far from my thoughts. Sometimes friends have become family, and sometimes, friends have made me a part of their family.“¹⁹

Für Bond war der Vater sein bester Freund.“ when I was eight, my father took me by hand and led me up the steps of old forts and monuments, and told me their stories. He was the ideal companion, the best friend a boy could have at that age.“²⁰

Shabir Hussain Mirza fragte Ruskin Bond in einem Interview: “Sir, would you say something about your characters? How do you form them? How do you feel merging your persona in a character while writing a story?” Daraufhin sagte Bond: “I suppose it is all about empathy. Putting oneself in the other person’s shoes or under the skin of the characters concerned and trying to understand how they feel or react to certain situations. I guess it is a sympathetic impulse, of empathy with characters or people.“²¹

Ruskin Bond versteht das Wesen und die Mentalität der Kinder sehr gut und bietet eine realistische Darstellung der Kinderwelt in seinen Geschichten. Die Geschichten von Ruskin Bond haben viele autobiographische Züge. Seine Geschichten zeigen, wie Bond die Gefühle, die Wünsche, die Erwartungen, die Hoffnungen und die Verhaltensweise der Kinder mit Anteilnahme versteht.

Bond kann das fade Alltagsleben dermaßen interessant gestalten, daß die Leser davon sehr angetan sind. Er beschreibt die Verlassenheit, die die Kinder oft spüren treffend. Er macht uns auch darauf aufmerksam, wie die Kinder sich über jede zwischenmenschliche Beziehung untereinander und mit den Erwachsenen freuen.

Bond legt großen Wert auf die Individualität der Kinder, die unschuldig und ehrlich sind und ihre eigene Vorstellungen und Träume über die zwischenmenschlichen Beziehungen haben. Sie kämpfen nach ihrer Art gegen die Mißstände in der Gesellschaft und verbreiten eine Botschaft des gegenseitigen Verständnisses.

Bond bietet in seinen Geschichten die unterschiedlichen Aspekte der zwischenmenschlichen Beziehungen, die die Kinder normalerweise aufbauen und aufrechterhalten. Die Kinder in seinen Geschichten kommen aus diversen Gesellschaftsschichten, vor allem aus der unterprivilegierten Schicht, sind recht freundlich und vertreten nach ihrer Art und Weise eine Art Universalliebe.

Sie sind mündig genug, können die Probleme um sie herum verstehen und selbst eine Lösung für sie zu finden. Durch den harten Prozeß ihres Werdeganges sind sie weltklug geworden und behalten trotzdem ihr kindliches Wesen.

Die Kinder, über dessen Leben er berichtet, findet jeder von uns in unserer Nachbarschaft die ganze Zeit. Bond stellt die Menschen so dar, daß sie alle, egal was sie sind und was sie machen, ihre Menschenwürde nie verlieren.

Usha Jain und Rajendra Singh Chauhan meinen: "The great strength of Bond's works lie in the preservation of childhood outlook throughout the story." und fügen hinzu: "Bond's use of child's perspective gives the story a quality of naivety, honesty and charm. It is his nature to be philosophical, insightful and humorous in his work, which gives him an air of wisdom and wit that appeals to the reader. His wise words and truisms resonate today as much as they did at the time he wrote them, securing place in the hearts of the reading public."²²

Notes

²³Ruskin Bond, Sudha Murthy discuss writing for children. Indian Express. New Delhi. March 19, 2013.

²Mirza, Shabir Hussain: Shabir Hussain Mirza in Conversation with Ruskin Bond: In: Indian Literature. Vol. 48, No. 5 (223) (Sep-Oct 2004), p. 154-155.

³ Ruskin Bond: Ruskin: Scenes from a Writer's Life: A Memoir. New Delhi: Penguin, 1997.p. 15 .

⁴Gulnaz, Fatima: Ruskin Bond: A Pioneer of Children Literature in India. <http://www.induswomanwriting.com/ruskin-bond-a-pioneer-of-children-literature-in-india.html>

⁵ Ruskin Bond: Ruskin. Scenes from a Writer's Life: A Memoir. New Delhi. 1997. p. 35.

⁶Khorana, Meena G.: The Life and Works of Ruskin Bond. Westport. London. 2003. p. 1.

⁷Ruskin Bond: Collected Fiction. New Delhi. 1999. p. 225.

⁸Ebenda p 225.

⁹Khorana, Meena G.: The Life and Works of Ruskin Bond. Westport. London. 2003. P. 13.

¹⁰Shaw, Norah Nivedita: Ruskin Bond of India. New Delhi. 2008. p.31.

¹¹ Ebenda p. 31

- ¹²Khorana, Meena G.: *The Life and Works of Ruskin Bond*. Westport. London. 2003. p. 13-14.
- ¹³Bond, Ruskin: WOMAN ON PLATFORM NO. 8. In: Bond, Ruskin. *The Best of Ruskin Bond*. New Delhi. 2004. p. 39.
- ¹⁴Ebenda p. 39.
- ¹⁵Ruskin Bond: *Scenes from a Writer's Life: A Memoir*. New Delhi. 1997. p.155.
- ¹⁶Aggarwal, Amita. *The Fictional World of Ruskin Bond*. New Delhi. 2005. p. 75.
- ¹⁷Bhatt, Manish D. *Ruskin Bond as a short story writer: A critical study*, Ph.D. thesis. Saurashtra University. Rajkot.2005. p. 201.
- ¹⁸Khorana, Meena G.: *The Life and Works of Ruskin Bond*. Westport. London. 2003. p. 59.
- ¹⁹Ruskin Bond: *A little book of friendship*. New Delhi. 2013. p. 7.
- ²⁰ Ebenda p. 10.
- ²¹Mirza, Shabir Hussain: *Shabir Hussain Mirza in Conversation with Ruskin Bond*. In: *Indian Literature*. Vol. 48, No. 5 (223). Sep-Oct 2004, pp. 158-159.
- ²²Jain, Usha / Chouhan, Rajendra Singh: *Encapsulating the Nuances of Child Demeanor in the short stories of Ruskin Bond*. In: *International Journal of Multidisciplinary and Current Research*. April 2014, Vol.2 (March/April 2014 issue). pp. 219.

Literaturverzeichnis

- Bhatt, Manish D. *Ruskin Bond as a short story writer: A critical study*. Diss. Saurashtra University, 2005.
- Bond, Ruskin. *The night train at Deoli and other stories*. Penguin Books India, 1988.
- Bond, Ruskin. *Room on the Roof*. Penguin UK, 2016..
- Bond, Ruskin. *Collected fiction*. Penguin, 1999.
- Bond, Ruskin. *Scenes from a Writer's Life*. Penguin Books India, 1997.
- Bond, Ruskin. *Delhi is not far: the best of Ruskin Bond*. Penguin Books India, 1994.
- Bowlby, John. "The nature of the child's tie to his mother." *The International journal of psycho-analysis* 39 (1958): 350.

- Bowlby, John. *A secure base: Parent-child attachment and healthy human development*. Basic books, 2008.
- Bowlby, John. *Attachment: Attachment and loss. vol: 1*. Penguin Books, 1972.
- Von Salisch, Maria. "Children's emotional development: Challenges in their relationships to parents, peers, and friends." *International Journal of Behavioral Development* 25.4 (2001): 310-319.
- Thakur, Ram Kulesh. *Ruskin Bond: Interpreter of Human Relationships*. Prakash Book Depot, 2011.
- Trommsdorff, Gisela. "Parent-child relations over the life-span. A cross-cultural perspective." *Parenting beliefs, behaviors, and parent-child relations. A cross-cultural perspective* (2006): 143-183.
- Valeski, Tricia N., and Deborah J. Stipek. "Young children's feelings about school." *Child development* 72.4 (2001): 1198-1213.
-